Interview vom 27. Februar 2016 in Lugano mit
Joonas Henttala vom Profi-Radrennteam Novo Nordisk
Nationalität: Finnland / Geburtsjahr: 1991 / Alter bei Diagnose: 10 Jahre,
im Team Novo Nordisk: 4 Jahre

Joonas, dein Vater ist ebenfalls ein sehr aktiver Sportler und hat selbst Diabetes Typ 1. War deine eigene Diagnose im Alter von 10 Jahren ein weniger grosser Schock für dich, weil du Diaabetes schon von klein auf miterlebt hast?

Ja, irgendwie war es für mich wie etwas Natürliches, weil ich dasselbe hatte wie mein Vater und weil ich nie beobachtet hatte, dass er deswegen in irgendwelcher Weise eingeschränkt gewesen wäre. Vielleicht war ich mit 10 auch noch etwas jung und hatte nicht ganz realisiert, dass ich nun bis ans Lebensende mit Diabetes leben müsste. Jedenfalls haben die Ärzte im Spital das Ganze ernsthafter dargestellt, als ich es als Junge selbst empfunden habe. Mein Vater war immer positiv, was seinen Diabetes betraf, und er lebte vor, dass man sich alle seine Träume trotzdem erfüllen kann. Ich habe dann bald schon rennmässig Radfahren betrieben und habe nie einen Gedanken daran verschwendet, dass ich nicht mithalten könnte.

2014 bist du an den Finnischen Strassen-Radmeisterschaften aufs Podest gefahren. Rang zwei! Wie haben die Presse und die anderen Profi-Rennradfahrer darauf reagiert?

Ich hatte ja vorher schon Rennen gewonnen, die auf dem nationalen Kalender standen. Einfach als Amateur. Die Reaktionen waren deshalb auch völlig neutral als ich Profi war. Ich hatte ja auch nie Aufhebens davon gemacht, dass ich Diabetiker bin. Weisst du, wenn die Startflagge fällt, dann interessiert dich das alles gar nicht mehr. Dann gehts nur darum, gute Beine zu haben. Dann gibts keine Entschuldigungen mehr. Ehrlich gesagt, war ich vor zwei Jahren mit Rang zwei enttäuscht. Ich wollte gewinnen. Nun habe ich mir für dieses Jahr vorgenommen, Finnischer Strassenmeister zu werden. Das ist möglich, wenn du es wirklich willst.

Welchen Stellenwert hat das Team Novo Nordisk im Profi-Radrennsport? Und wie reagieren die anderen Teams auf euch, im Wissen, dass ihr Diabetes habt?

Wir haben uns den Respekt der anderen Rennfahrer erkämpft. Wir haben mehrmals gezeigt, dass wir konkurrenzfähig sind. Sie behandeln uns heute auch nicht mehr anders als alle anderen Mitstreiter. Wir sind Rennfahrer wie die anderen auch. Schliesslich rackern sich alle ab, um vorne dabei zu sein.